

Vermögen; ich bin die einzige Tochter eines reichen Vaters. Wir können uns auch im Auslande das Leben so angenehm, wie möglich machen. Die Aerzte sagen obnehin, daß ich schon mit dem nächsten Herbst in den Süden müsse. Wir gehen nach Italien, in das südliche Frankreich, nach Spanien. Die schönsten Länder stehen uns offen für unsere Liebe, für unser Glück."

„War nicht die Heimath, mein theures Kind, nicht die schöne Heimath, Sie müssen wir, Sie müßt Du, wenn Du Dein Schicksal an das weiße Schicksel verlassen und meiden für immer. Sie ist uns verlossen mit allen ihren süßen Erinnerungen der Vergangenheit, der Kindheit, der Jugend, mit allen schönen und stolzen Plänen der Zukunft. Wir haben keine Heimath, kein Vaterland mehr, keine Freunde, keine Verwandten, keine Geschwister. O, meine Mutter, meine arme Mutter."

Der junge Mann sprach diese letzten Worte mit einem plötzlichen, sehr heftigen Schmerz. Das Mädchen nahm seine beiden Hände und drückte sie an ihr Herz.

„Nein, nein, Eduard," sagte sie mit der innigsten, süßesten Stimme. „Schlage Dir den traurigen Gedanken aus dem Sinne. Sey glücklich an meiner Seite, ich bin es ja auch. Wir werden ganz glücklich werden; wir haben ja uns. Und wer weiß, diese Verfolgungen können doch nicht ewig dauern. Gewiß, vielleicht schon bald, wird uns die Heimath wieder offen stehen."

„Nie, nie! Der Haß ist zu groß; noch größer ist die Furcht."

Zum Teufel, wer war dieser Mensch, der mit solchem Selbstbewußtsein von dem Haße der Fürsten gegen ihn, sogar von einer Furcht vor ihm sprechen konnte? Ich suchte nochmals alle meine Stenographenregister, alle meine übrigen politischen Erinnerungen der letzten Jahre durch. Vergeblich. Aber ein anderer Gedanke stieg plötzlich in mir auf. Wie, wenn hier ein blutjunges, unerfahrenes, krankliches, leichtgläubiges Mädchen die Beute eines nichtswürdigen Abenteurers werden sollte? Wir befanden uns in einem Bade. Das Mädchen war die einzige Tochter eines reichen Vaters, der nach ihren eigenen Worten sie mit ungewöhnlicher, väterlicher Zärtlichkeit liebte. Der Bursch hatte sich hier unter der Maske eines verfolgten, unglücklichen, edlen und natürlich nebenbei reichen, politischen Flüchtlings in das reine und arglose Herz hineingestohlen.

Ich wurde unruhig. Es war mir, als wenn ich zuspringen, den Menschen ergreifen und der Polizei überliefern müßte. Aber wenn ich mir dann das schöne, zarte, leidende Kind an seiner Seite, mit ihrer innigen, tiefen, ihr ganzes Herz erfüllenden Liebe ansah — mein plötzlicher Anblick schon hätte ihr den Tod geben können; ein Ergreifen, ein Entlarven des Geliebten hätte ihr das Herz nothwendig brechen müssen. Teufel, Sentimentalität hat nie meine schwache Seite sein dürfen, aber ich hatte dem armen Wesen gegenüber nicht einmal den Muth, mich zu rühren. War der Bursch ein Betrüger, so erfuhr sie es noch immer zu früh und

sie lebte dann doch bis dahin. — Eine ältere Dame näherte sich den Liebenden. Ich hatte sie bisher nicht gesehen.

„Es ist Zeit, daß wir aufbrechen," sagte sie. Es fängt schon an, frisch im Thale zu werden, und Duilst du dich der Abendfülle nicht aussetzen."

„Schon?" rief das Mädchen traurig. Und der junge Mann sprach dasselbe Wort ebenso herzlich und traurig aus. Das war entweder ein wirklich unglücklicher und edler Mensch, oder ein vollendeter, heuchlerischer Schuft, der seine Sache aus dem Fundamente verstand.

Sie lehrten nach der Stadt zurück. Ich folgte ihnen, nicht ohne Neugierde, aber nur von weitem. Kannte ich auch den jungen Menschen nicht, so konnte er doch mich kennen und dann mußte er, den die Fürsten fürchteten, den gefürchteten Polizeimann mehr fürchten, als es mir für das Kind an seiner Seite lieb war. Als sie die Nähe der Stadt erreicht hatten, schlug sie einen schmalen, menschenleeren Seitenweg ein, wie es schien absichtlich, um dem Gewühle der Badewelt auszuweichen. Ich schwankte, ob ich ihnen folgen sollte. Ich interessirte mich für die jungen Leute; aber ich wollte nicht von ihnen gesehen werden. Und am Ende, was gingen sie mich an?

Ich ließ sie gehen, warf mich mitten in das Gewühl der Badegäste hinein, begegnete der vornehmen und strengen Madame Meier aus Hamburg, die mir einen verächtlichen, dann der Scene dichtenden Meier, die mir einen zärtlichen Blick zuwarf, hörte darauf einen jungen Herrn mit großem Augenschleier hinter mir lachen: der Meierherr, enteilte dem Gewühl und zog nach einiger Zeit, während es schon dämmerte, an der Hausthür bei der Oberstin Wüsthof. Sie war zu Hause; ich ließ mich unter meinem richtigen Namen bei ihr anmelden. (Fort. folgt.)

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 2. Dezember 1858.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	14	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel	7	7	6	2	4	55	—	—	
Haber	6	30	5	35	5	—	—	—	
Gerste pr. Sri.	1	4	1	—	—	36	—	—	
Waizen	1	30	—	—	—	—	—	—	
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschroen	1	12	1	4	1	—	—	—	
Altenbohnen	1	42	1	36	1	30	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	

Schorndorf.

Afche circa 150 Eimer hat zu verkaufen  
Christ. Dreuninger.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Meyer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 97.**

Samstag den 11. Dezember

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, die Ablieferung von Leichnamen an die anatomische Anstalt in Tübingen.

Da der anatomische Unterricht an der Hochschule in neuerer Zeit wieder unter dem Mangel der hierzu erforderlichen Leichname leidet und an der Verrichtung der hiedurch herbeigeführten Störung viel gelegen ist, so werden die Oberämter besonders aufgefordert, für die unumgängliche Beobachtung der bezüglich der Ablieferung von Leichnamen von Selbstmördern und solchen Personen, bei welchen die Begräbnisse einer Gemeinde oder Enstungsklasse, einer öffentlichen Armen- oder Strafanstalt zur Last fallen würden, an die Anatomie in Tübingen bestehenden Vorschriften (Verfügungen vom 23. April 1829. Reg.-Bl. S. 184 und vom 6. Dezember 1845. Reg.-Bl. von 1846 S. 5) möglichst Sorge zu tragen. Zugleich wird die unterm 14. März 1855 (Staats-Anzeiger Nr. 67) getroffene Anordnung, daß um die Zeit der akademischen Ferien die Ablieferung von Leichnamen an die anatomische Anstalt in Tübingen bis auf Weiteres nicht mehr stattfinden soll, außer Wirkung gesetzt, wonach die Orts- und Bezirksbehörden sich zu achten haben. Stuttgart den 28. Nov. 1858.

Linden. Kümelin.

Winterbad.

**Rebentfrucht-Verkauf.**

Am nächsten Dienstag den 14. dies Morgens 9 Uhr werden auf hiesigem Rathhause 87 Schoffel Dinkel im Aufstreich gegen baar Geld verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezember 1858.

Schultheißenamt.

Schorndorf.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pösch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Schorndorf.  
Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1500 fl. zu 4 1/2 % auszuliehen.  
Hospitalpflege. Laur.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Das Comité zu Errichtung eines Denkmals für Friedrich List in Neutlingen hat sich mit der Bitte um Beiträge wiederholt hierher gewendet und hofft um so mehr auf unsere Theilnehmung, als uns nun der Eintritt in das deutsche Eisenbahn-Netz, das unser genialer Landesmann zuerst und schon vor so vielen Jahren anregte und wofür er, wie für die gewerbliche Entwicklung Deutschlands mit aller Kraft seines reichen Geistes kämpfte, gesichert ist. Mit Vergnügen werde ich Beiträge entgegen nehmen und dafür in diesem Blatt bescheinigen.

A. Burk.

Schorndorf.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nunmehr jeden Dienstag nach Heidenheim fahre, daher ich mich unter Zusicherung pünktlicher Beforgung zu Uebernahme von Gepäc etc. — soweit solches nach K. Verordnung vom 16. Febr. 1821 gestattet ist, bestens empfehle.

Pfleiderer, Hefenhändler.

Eine Thüre von Gittereisen ungefähr 2 Zentner schwer, verkauft

Carl Fr. Kieß,  
Neue Straße.

Für den Beobachter sucht eine Gesellschaft einen Mithel in der Stadt für nächstes Halbjahr. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

### Vergenschafts-Verkäufe.

Von der Verlassenschaft des Gottlieb Greiner Küblers ist noch zu verkaufen: ein 2stöckiges Wohnhaus in der Hölzgasse mit einer Einfahrt und Keller, neben Marianne Weyhgaundt und Nagelschmied Wolf, waisenger, Anschlag 1200 fl.

Desgleichen ist aus der Pflugschaft der Friederike Greiner zu verkaufen:  $\frac{1}{2}$  Mrg. 14 Rth. Acker im Hungerbühl, neben G. Drexler, Weber und Ph. Maier, Weber, zinst, Anschl. 165 fl. Anbau 6 fl.

$\frac{1}{2}$  M. 15 R. Acker bei der Kleberei, neben Zimmermann Schübele, und D. Großmanns We. zinst Anschlag 200 fl.

Sämmtliche Vergenschaft kommt Montag den 13. Dezbr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Lustreich. Es können vorläufig Käufe abgeschlossen werden mit dem Pfleger

Joh. Greiner, Rathhausdiener.

Das halbe Haus der Juliana Laiz in der Hölzgasse sammt ganzer Scheuer Anschlag 900 fl. sowie  $\frac{1}{2}$  M. Acker in der Grebe, Anschlag 220 fl. verkauft der Pfleger

alt Jacob Kurz.

Wittve Heim hat verkauft:

$\frac{1}{2}$  M. 22 R. Baumgut in der Zaise zu 230 fl.

$\frac{1}{2}$  M. 21 R. Weinberg im Cannenberg zu 220 fl. und kommen diese beide Stücke Montag den 20. dies Mts. in Lustreich. Feil ist noch:

$\frac{1}{2}$  M. 10 R. Acker im Seuchen,

$\frac{1}{2}$  M. 10 R. Baumwiesen im Lux, die Hälfte an einer 2 stöckigen Behausung.

Stadt-Baumeister Schempp hat 260 fl. Pflugschaftsgeld auszuleihen.

Kochbrunn.

132 fl. Pflugschaftsgeld zu  $4\frac{1}{2}\%$  hat auszuleihen.

Jakob Haller.

Ein einfacher gebrauchter Schreibpult wird zu kaufen gesucht durch

die Redaktion.



Nächsten Sonntag haben

**Sacktag**

Heller, Feyer, Speidel's We.

### Verschiedenes.

Lurin, 30. Novbr. Dem König von Württemberg wurde am vergangenen 26. Nov. nach altherkömmlicher Sitte der Nizarden von Seite der Blumenverkäuferinnen der officiële Besuch zu Theil. Vier der wohlhabendsten und gut erhaltensten dieser Damen in mächtigem Sonntagsputz fuhren in einem Luxuswagen vor der Villa Wigidor vor und hatten die Ehre, dem König die prachtvollsten Bouquets zu überreichen, auf die Nizza so stolz ist. Der freundliche Monarch nahm dieselben unter huldreichen Gesprächen an, und die Blumenverkäuferinnen verließen vergnügt die Villa. [N. Z.]

Aus Bingen kermimmt der „N. Z.“ von einem betäubenden Unglücksfall, dessen Opfer der in Rüdeshheim wohnende praktische Arzt Dr. Cause (von Mainz) geworden ist. Auf der Praxis in einigen jenseitigen nassauischen Orten begriffen, wollte sich derselbe unterwegs eine Cigarre anzünden; beim Anstreichen des Streichhölzchens flog ein Stückchen der absprühenden Phosphormasse auf das Mittelglied eines Fingers und brannte ein. Der hiedurch verursachte Schmerz nahm rasch in einem solchen Grade zu, daß der Arzt, welcher wie gewöhnlich die nöthigsten Instrumente bei sich führte, sich selbst die betreffende Stelle ausschchnitt und die Ausblutung beförderte. Dieses Mittel half nicht und Cause sah sich genöthigt umzukehren und in Rüdeshheim den Finger abnehmen zu lassen. Aber auch diese schmerzliche Operation bleibt ohne die gehoffte Wirkung, das Gift hatte sich bereits in das Gefäßsystem gearbeitet und in Bingen in Anspruch genommener ärztlicher Beistand hielt das Abnehmen des Armes für unumgänglich nöthig. Nachdem der Unglückliche sich gefast auch dieser Operation unterworfen hatte, war er denoch in wenigen Stunden eine Leiche. — Wenn auch die giftige Eigenschaft des Phosphors im Allgemeinen bekannt sein dürfte, so liegt in diesem traurigen Vorfall doch eine schreckliche Warnung. Möglicher Weise war der Phosphor der unseligen Zündhölzchen auch von giftigen thierischen Abfällen bereitet und unrein — der Fall steht wenigstens unter den Phosphorvergiftungsfällen vereinzelt da, fordert aber neben den vielen andern Unglücksfällen zur größten Vorsicht in dem Gebrauch des gefährlichen Feuerzeugs auf. [N. Z.]

### Auf der Eisenbahn.

(Fortsetzung.)

Die Oberstin, seit mehreren Jahren Wittve, war eine sehr lebenswürdige, gebildete und herzlich brave Frau. Ich kannte sie lange und war schon mit ihrem Manne befreundet gewesen. Nach seinem Tode war ich noch näher mit ihr bekannt geworden durch manchen Dienst, den ich ihr erweisen konnte. Um so mehr mußte es mich verwundern, daß sie mich mit einer Unruhe und Zurückhaltung empfing, die sie vergebens zu verbergen suchte.

„Sind Sie schon lange hier?“

„Seit vorgestern.“

„Ich habe doch Ihren Namen nicht in der Wadelliste gefunden.“

„Ich bin unter einem fremden Namen hier.“

„Ha in geheimen Angelegenheiten!“

Sie wurde auffallend unruhiger, sie sah mich misstrauisch von der Seite an. Was war das?

„Gewißermaßen,“ bejahete ich. „Zugleich in einer recht unangenehmen.“

Sie wurde auf einmal fast leichenbläß. Ich sann vergebens über einen Grund dieser Beunruhigung und selbst Angst nach, und glaubte in der That zuletzt, sie müsse körperlich unwohl sein.

„Sind Sie nicht wohl, gnädige Frau?“

„Nicht ganz.“

„Befehlen Sie, daß ich Sie verlasse?“

„Nein, nein!“ rief sie fast heftig. „Bleiben Sie.“

Sie that sich dann Gewalt an, um ruhiger zu erscheinen.

„Sie sind in einer geheimen politischen Mission hier.“ sagte sie scherzend.

Aber der Scherz war so erzwungen und hörte sich so ängstlich an, daß die brave Frau mir leid that. Mochte sie auf dem Herzen haben, was sie wollte, ich mußte sie wenigstens in Beziehung auf mich beruhigen. Wie sehr sollte ich das Gegentheil erreichen! In welcher Unruhe sollte ich zugleich mich selbst erleben!

„Meine Mission ist durchaus keine politische,“ erwiderte ich ihr. „Ich suche nur einen Epistuben, freilich einen sehr gefährlichen, wie es scheint.“

Ihr wurde leichter um des Scherz.

„Wie es scheint, sagen Sie?“ fragte sie. „Sie kennen ihn also noch nicht?“

„Ich weiß noch nichts von ihm; ich suche hier erst zu erfahren, wer er ist.“

„Das klingt ja beinahe räthselhaft. Darf man Näheres über das Räthsel erfahren?“

„Sie kennen den Kaufmann W.?“

„Gewiß, ein tüchtiger junger Mann.“

„Ihm ist sein ganzes Vermögen gestohlen, zwanzigtausend Thaler. Er ist ruiniert, wenn er das Seinige nicht wieder erhält.“

„Mein Gott, wie hat er können so bestohlen werden?“

„Er hatte seinen Geschäftsreisenden mit der Summe nach der Provinz — geschickt. In einem Eisenbahn-Coupe wird dem jungen Mann, während er schläft, das Geld von seinem Körper gestohlen.“

„Und per Dieb?“

„Die That ist unter eigenthümlichen Umständen verübt. Der junge Mann befand sich in dem Coupe allein mit einem andern Reisenden, den er nicht kannte, der aber ein unverdächtiges Neufere hatte. Er trug zudem sein Geld wohlverwahrt auf der Brust; ferner mußte es ihm unmöglich erscheinen, daß der Fremde neben ihm während der Fahrt entkommen könne. Er überließ sich daher dem Schlafe. Als er, noch während der Fahrt, erwacht, ist sein Geld und der Fremde fort.“

„Während der Fahrt; wie war das möglich gewesen?“

„Es war möglich gewesen, wenn auch in etwas halbbrechender Weise. Neben dem Coupe war ein anderes Coupe erster Classe, darin hatte ganz allein eine junge Dame gesessen —“

„Um Gotteswillen!“

„Was ist Ihnen gnädige Frau, Sie werden so blaß?“

„Fahren Sie fort?“

„Soll ich nicht Ihre Kammerjungfer rufen?“

„Nein, nein, fahren sie fort, es wird vorübergehen.“

„Mir wurde nur auf einmal so heiß.“

„Aber es wurde ihr noch heißer.“

„Zu der jungen Dame,“ fuhr ich fort, „war der Dieb in das Coupe gestiegen. Und dort —“

„Dort?“ rief sie athemlos.

„Muß der Schurke sich völlig metamorphosirt haben; denn —“

„Großer Gott!“

„Denn bei dem jungen Kaufmann hatte ein Mensch im grauen Staubmantel mit großem Bart gesessen, und aus dem Coupe der jungen Dame hat man einen eleganten Herrn in grünem Rock und ohne Bart austreten sehen.“

„Und wo war das gewesen?“ fragte die Oberstin mit einer Stimme, die von der furchtbarsten Angst erfüllt wurde.

„Auf der Eisenbahn zwischen R. und R.“

„Die Oberstin fiel auf das Sopha zurück. Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.“

Mich ergriff eine entsetzliche Ahnung. Aber war es denn möglich, was ich ahnte? Konnte, sollte es möglich sein?

Die unglückliche Frau lag lange unbeweglich. Als sie sich erhob und ihr Gesicht enthüllte, glaubte ich in ein Todtenantlitz zu sehen. Aber sie hatte sich mit wunderbarer Kraft gefast. Sie nahm meine Hand; die ihrige war eiskalt.

„Mein Freund,“ sagte sie, „Sie haben mir ein entsetzliches Unglück entdeckt, ein Unglück, schwerer, bitterer als der Tod. Aber lassen Sie uns mit Ruhe darüber sprechen. Erst muß ich volle Gewißheit haben, dann müssen Sie mir helfen. Sie werden es.“

„Befehlen Sie, gnädige Frau.“

„Wann hat sich das zugetragen, was Sie mir eben erzählten?“

„Uebermorgen werden es drei Wochen.“

„Und wo? Zwischen R. und R., sagen Sie?“

„Auf der Eisenbahn zwischen R. und R.“

„Auf welchem Zuge?“

„Auf dem Morgenzuge.“

„Und die junge Dame, wer war sie?“

„Ich suche sie.“

„Hier?“

„Hier. Sie war in R. eingestiegen. Eine frühere Spur war von ihr nicht zu ermitteln. Aber in R. war sie mit einer Lante, einer Madame Meier aus Hamburg, weiter gereiset, und von Hamburg aus erfuhr ich, daß mehrere Damen dieses Namens hierher —“

„Genug, genug. Die Gewißheit ist da; nur zu voll nur zu unzweifelhaft. Arme, arme Ottilie! — O, mein Freund, welches Unglück, welches Elend! Werden Sie mir helfen können?“

„Sprechen Sie, gnädige Frau, theilen Sie mir Alles mit. Was in meinen Kräften steht — ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß ich es thun werde.“

[Fortsetzung folgt.]

### Charade.

Die Thoren lassen mich selten ruh'n,  
Der Weise gibt mir wenig zu thun,  
Nur einfach hat mich der Wiedermann,  
Doch doppelt der Falschheit und Arglist Gespan.  
Mich fast die Gerechtigkeit scharf ins Gesicht,  
Indem sie wäget auf ihrer Wage,  
Und dennoch dreschen alle Tage  
Viel Rechtsverdreher mit mir vor Gericht.

Auflösung der Charade in Nr. 93:

Schlüsselblume.

Einen Koffer in mittlerer Größe sucht zu kaufen — Wer? sagt

die Redaktion.

**Landwirtschaftliches.**

Wir geben in Nachstehendem eine Uebersicht über das Ergebniß der Weinklese in unserem Oberamts-Bezirk pro 1858 auf den Grund der amtlich erhebenen Notizen:

Ort.	Im Ertrag stehende Weinberge.	Wein-Ertrag 1858.	Im Durchschnitt per Mrgn.	Wein-Preise:			Unter der Keller verkauft.
				höchster.	mittler.	niedriger.	
Schorndorf	Mrg.	Eimer	fl.	fl.	fl.	Eimer	
Aichelberg	100	700	7	25	23	21	591
Aspergle	36	173	4 <sup>13</sup> / <sub>16</sub>	21	20	18	157
Beutelsbach	300	2300	7 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	35	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	25	1878
Birkenweißbuch	21	90	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	25	22	20	61
Buhlbrunn	52	284	5 <sup>3</sup> / <sub>2</sub>	24	22	21	271
Gradstetten	345	2276	6 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>	42	30	25	1905
Grundach	300	2000	6 <sup>11</sup> / <sub>16</sub>	35	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22	1177
Hauersbrunn	135	500	3 <sup>17</sup> / <sub>16</sub>	26	23	20	389
Hebsack	115	733	6 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	33	30	27	589
Kottweil	8	51	6 <sup>5</sup> / <sub>16</sub>	25	23	20	40
Krebwinkel	22	108	4 <sup>7</sup> / <sub>10</sub>	20	—	18	102
Miedelsbach	68	329	4 <sup>4</sup> / <sub>16</sub>	24	22	21	259
Necklinsberg	45	360	8	25	24	22	327
Oberurbach	275	1925	7	25	23	21	1095
Rohrbrunn	44	300	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	26	—	25	206
Schnaitz	500	4000	8	40	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	24	2918
Schorndorf	99	491	4 <sup>15</sup> / <sub>16</sub>	25	22	20	461
Steinberg	55	330	6	22	21	20	205
Streich	16	84	5 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	25	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	21	53
Unterurbach	105	482	4 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>	25	23	22	440
Weiler	80	430	5 <sup>6</sup> / <sub>16</sub>	32	26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	21	411
Winterbach	250	1198	4 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	28	24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	20	1029
—	3247	20764	6 <sup>7</sup> / <sub>16</sub>	—	—	—	15238
Während im Herbst 1857	3132	16198	5 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>	—	—	—	13702

Mit Rücksicht auf die Haupt-Weinorte des Bezirks konnte man im vorigen Jahr bei einem Gesamt-Durchschnittspreis von 40 — 42 fl. den ganzen Ertrag auf 700,000 fl. rechnen, während solcher heuer den Eimer zu 28 — 30 fl. gerechnet, nahezu 600,000 fl. erreichen wird.

Angesichts eines solchen Ertrags, und bei der nun bestimmten Aussicht, in wenigen Jahren unser Wein-Erzeugniß durch die Eisenbahn noch weiter als bisher vergrößern zu können, ist es gewiß erlaubt, allen Weingärtnern nachdrücklich an's Herz zu legen, fortwährend auf die Veredlung und Verbesserung dieses Products, das schon nach der bl. Schrift dazu bestimmt ist, des Menschen Herz zu erfreuen — den ernstlichsten Bedacht zu nehmen und deshalb

1) bei der neuen Befestigung der Weinberge nur auf edlere — unsern Bodens- und climatischen Verhältnissen zusagende Sorten Rücksicht zu nehmen und bei dem Schnitt darauf zu sehen, daß dem Stock nicht auf Kosten seines Alters sowohl als der zu erzielenden Qualität des Weinmosts — zu viel zugemüht werde,

2) beim Lesen, in ungünstigen Jahren reine Auslese zu halten, und wo nur immer möglich durch Raseln der Trauben und durch Vergährenlassen in geschlossenen Bünten eine bessere Qualität

herbeizuführen.

Wir können nicht unterlassen, uns einem im Staats-Anzeiger (S. 2343) an die H. H. Orts-Berath. her erlassenen Ausruf zur möglichsten Berücksichtigung auch für unsern Bezirk her beizufügen:

„Lassen Sie laut der bisberigen so häufigen „Empfehlungen, der Wein werde verjählet, die Trauben stehen im schönsten Laub, die Weinberge seien dem Hauch verweht geblieben u. lieber bekannt machen —

— in Ihrem Orte stehen die Bünten unter Dach, statt wie so häufig unter Himmels freiem Himmel der Sonne und dem Regen ausgelegt,

— so und so viele Bürger raseln ihre Trauben, und haben ihre Bünten mit Senfböden und guten Deckeln versehen, und

— so und so viele haben neben sergältiger Auslese den reiben und weißen Zug abgefordert gehalten. —

Dies wird besser als alle andern Anpreisungen empfohlen.

Im Namen des Ausschusses  
des Wm. Vereins:  
der Vorstand K. B. Freß.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 98.**

Dienstag den 14. Dezember

1858.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Schorndorf  
Revier Oberurbach.  
**Schneidholz-Verkauf.**

Montag den 20. und Mittwoch den 22. dies in den Staats-Waldungen Häule, Rakenbrunn, Köthen, Schüfeldreher, Neugereuth, Eulenhau, Koblhau, Ungerthau, Kammergehren, Schlittgehren, Eulenberg, Dickne, Heuberg: 17 Klafter buchene Scheiter, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter buchene Prügel, 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter eichen, birken erlen, aspen und Nadelholz meist Prügel darunter auch Anbruchholz, ferner 18 Hausen Abfall-Holz, tarirt zu 475 Wellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei der Pflanzschule im Rakenbrunn; am zweiten Verkaufstage Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Ungerthau auf der Staige nach dem Plüder-Wiesenhof. Da von Nummer zu Nummer gegangen wird, wollen die Verkäufer sich rechtzeitig auf den Sammel-Plätzen einfinden.

Schorndorf, 13. Dec. 1858.

K. Forstamt.  
Plieninger.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.  
(Gläubiger-Ausruf.)

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Abtheilungen vorzunehmen, und zwar:

Beutelsbach.  
Lenz, Jacob, ledig.  
Hammer, Heinrich, ledig.  
Schifer, Gottlieb, Kübler.  
Publ, Johann, Kaufmann.  
Koch, alt Verlobt.

Grundach.  
Zeyher, Bernhard, ledig.  
Kneff, Hans, ledig.

Hellerich, Friedrich.

Valtmannsweiler.

Haidle, Friedrich.

Münzenmaier, Christophs Witwe, Verm.-Uebergabe.  
Hohengehren.

Zaiser, Heinrich ledig, Saifensieder.

Schnaitz.

Stilz, Israel Georgs Sohn.

Mühle, Jacob Caspars Sohn, Verm.-Uebergabe.

Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Den 8. Dezember 1858.

K. Amtsnotariat: Fischer.

Höflinswarth.

**Jagd-Verpachtung.**

Am 21. d. Mts. Mittags 1-Uhr wird die Gemeinde-Jagd mit circa 900 Morgen Wald und Feld auf hiesigem Rathhause wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Schultheißnamt.  
Geiger.

**Privat-Anzeigen.**

Schorndorf.

Der Armen-Verein hat eine Parthie ungebleichtes hänsenes Garn zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Frau Kleinkinder-Schullehrerin Weegmann wenden.

Schorndorf.

Für die bevorstehende Christfeier der Kleinkinderschule bitten wir um gütige Beiträge. Zur Annahme sind bereit: Fr. Rapp, Fr. Ellwanger, Hr. Conditior Weibrecht und der Unterzeichnete.

Defam Waur.

2 gute Gassen hat zu verkaufen

Dornz, Schneidmstr.